

## Fazit

Die Revision wird ohne Zweifel an vielen Stellen Fortschritte an Genauigkeit, an Texttreue und an zeitgemässer Verständlichkeit bringen, sowohl in den Wiedergaben als auch in den Gliederungen, Überschriften und Einleitungen. An manchen Stellen werden Leser die alte Übersetzung vermissen, weil diese stilistisch „flüssiger“ und in ihrer Nähe zum alltäglichen Sprachgebrauch hier und da ansprechender war. Doch wohl alle Bibelübersetzer wissen: Eine Übersetzung bzw. Revision bestärkt in der Erfahrung, dass es das Vollkommene in dieser irdischen Welt nicht gibt.

## Anhang: Beispiele für die Revisionsarbeit an der Einheitsübersetzung von 1979

## Zur Textgrundlage

Vorbemerkung: Nach dem Erscheinen der sogenannte Fünfte Instruktion der römischen Gottesdienstkongregation *Liturgiam authenticam*<sup>4</sup> zur „ordnungsgemäßen Durchführung der Liturgiereform“ wurde hie und da die Meinung geäußert, die katholischen Bibelübersetzer könnten sich nun nicht mehr bei ihrer Arbeit am Urtext der biblischen Schriften orientieren, sondern müssten sich an die Vulgata halten. Dazu ist zu sagen: Das Hauptinteresse der (in unserer Kirche ja nicht unumstrittenen) *Instruktio* besteht darin, zu einer stärkeren Texttreue gegenüber der lateinischen Vorgabe bei den eigensprachlichen liturgischen Büchern zu mahnen. Ohne Zweifel bleibt die Vulgata die offizielle Bibel der römischen Kirche, etwa hinsichtlich der Kanonizität der biblischen Schriften und deren Auslegungstraditionen. Doch werden auch in Zukunft in unserer Kirche Übersetzungen aus den Urtexten erstellt.<sup>5</sup> Das galt auch für die Revision der Einheitsübersetzung.

- ◇ *Jesus Sirach*: Statt des früher zugrundeliegenden Mischtextes (hebr., griech., altlat.) wurde nun der (längere) griechische Text zugrunde gelegt. Hier liegt also z. T. eine Neuübersetzung vor.
- ◇ Bezüglich des Neuen Testaments wurden textkritische Probleme nicht intensiv behandelt. Hier galten die Vorgaben von *Nestle-Aland* und den die Varianten wertenden Hinweisen bei Bruce M. Metzger<sup>6</sup>. In der neuesten Auflage von *Nestle-Aland*, der 28., waren einige, freilich inhaltlich unbedeutendere Textvarianten in den Katholischen Briefen zu beachten.
- ◇ Im Alten Testament wurde grundsätzlich auf die Stuttgarter Biblia hebraica zurückgegriffen, freilich im Wissen um die Tatsache, dass die Septuaginta im Einzelfall auch ältere Text-

<sup>4</sup> *Liturgiam authenticam*.

<sup>5</sup> Vgl. *Liturgiam authenticam* Nr. 24: „Außerdem ist es grundsätzlich nicht gestattet, Übersetzungen aus bereits vorhandenen Übersetzungen in andere Sprachen zu erstellen. Denn diese muss man unmittelbar aus den Originaltexten nehmen: liturgische Texte der kirchlichen Tradition aus dem Latein, Texte der Heiligen Schrift je nachdem aus dem Hebräischen, dem Aramäischen oder dem Griechischen. Ebenso soll man bei der Erarbeitung von Übersetzungen der Heiligen Schrift für den liturgischen Gebrauch normalerweise den Text der vom Apostolischen Stuhl promulgierten Nova Vulgata als Hilfe heranziehen, um die exegetische Tradition zu wahren, vor allem hinsichtlich der lateinischen Liturgie, wie an anderer Stelle dieser Instruktion dargelegt ist.“

<sup>6</sup> Vgl. auch die bekannten Wertungen von Textvarianten bei METZGER: *Textual Commentary*.

varianten bieten kann. Für die sog. deuterokanonischen Bücher war Grundlage die „Göttin-Septuaginta“ in der neuen kritischen Ausgabe.

- ◇ Ein Beispiel für die Rückkehr zum masoretischen Text ist *Jes 63,9*. Die Einheitsübersetzung 1979 übersetzte nach der Septuaginta: „Nicht ein Bote oder ein Engel, / sondern sein Angesicht hat sie gerettet.“ Hier ist der Bezug zu Ex 33,14 hergestellt. Nach dieser Septuaginta-Fassung, die freilich höchstwahrscheinlich auf einer hebräischen Vorlage beruht, sind das die beiden einzigen Stellen im Alten Testament, in welchen das „Angesicht“ Gottes für Gott steht und handelt (es „führt“ in Exodus und „rettet“ in Jesaja). Die Revisionsfassung lautet: „in all ihrer Bedrängnis war er (sc. Gott) bedrängt/ und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet.“ Hier ist die Revision also zum masoretischen Text zurückgekehrt und hat die Septuaginta-Fassung aufgegeben. Damit stellt sie den Bezug zu Mt 18,10 her: die Engel, die allezeit vor Gott stehen = die Engel des Angesichts Gottes. Das wäre der Gewinn dieser Revisionsfassung.

### Korrigierte Übersetzungen

Zum Glück gab es in der alten Einheitsübersetzung kaum wirklich „falsche“ Übersetzungen (der anfängliche Revisionsauftrag hatte hier zu generell formuliert, ohne Belegstellen im Auge zu haben).

- ◇ Gewichtig sind (in Abgrenzung von der Septuaginta-Fassung, die Hebr 8,10 zitiert) die Korrekturen der Tempusangaben in *Jer 31,33*. Die Revisionsfassung wird lauten: „So wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des HERRN: Ich *habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie in ihr Herz schreiben*. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.“ Der „neue Bund“ ist keine rein zukünftige, nur innerliche Gabe, wie die Septuaginta-Fassung nahelegt. Das hat das spätere Verständnis der Übersetzer stark beeinflusst.
- ◇ *1 Sam 16,12* wird aus dem *blonden* David ein *rötlicher* David, was manche „germanisierenden“ Daviddarstellungen in der Kunst korrigieren dürfte.
- ◇ Natürlich muss es in *Joh 9,11* (Heilung des Blindgeborenen) heißen: „und konnte sehen“ (statt: konnte wieder sehen). Ein Versehen der alten Einheitsübersetzung!
- ◇ *Joh 19,17* wird die Intention des Evangelisten erkennbar, Jesus selbst das Kreuz tragen zu lassen: „Und er *selbst* trug das Kreuz und ging hinauf ...“.
- ◇ Gewichtig auch *Hebr 11,1*: Hier folgte die Einheitsübersetzung 1979 der seit Luther gängigen Übersetzung. „Glaube aber ist, Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“. Die Revision übersetzt genauer: „Glaube aber ist: Grundlage (*hypostasis*) dessen, was man erhofft, Beweis (*elenchos*: Gewissheit) von Tatsachen, die man nicht sieht“.
- ◇ Von Bedeutung auch *Lk 10,42*: Maria hat (gemäß alter Einheitsübersetzung) „das Bessere“ erwählt. Darauf fußt ja eine lange Auslegungstradition, die fälschlicherweise hier auf einen Vorrang des Rätelandes gegenüber dem Christ-Sein in der Welt schlussfolgerte. Es heißt nun korrekt: sie hat den „guten“ Teil erwählt.
- ◇ In *Röm 11,15* ist nun *apobole* mit „Zurückweisung“, nicht wie bisher: „Verwerfung“ übersetzt. So heißt es nun: „Denn wenn schon ihre (sc. Israels) Zurückweisung für die Welt Versöhnung bedeutet, was wird dann ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?“

## Sprachliche Korrekturen

◇ Das damalige Modewort „betroffen sein“ (für *ekpläso*) wurde getilgt, etwa in *Mk 1,22* (sie waren „voll Staunen“ über seine Lehre); auch *Lk 2,48* (Wiederfinden des 12-jährigen Jesus im Tempel) „als seine Eltern ihn sahen, waren sie (statt: „sehr betroffen“) voll Staunen [...]“

Wiederherstellung biblischer Bilder, Sprachspiele etc.:

◇ *Gen 9,9* u. ö.: „den Bund aufrichten“, statt wie bisher: „den Bund schließen“.

◇ *Sprüche 17,17* lautet die alte Übersetzung: „Der Freund erweist zu jeder Zeit Liebe, als Bruder für die Not ist er geboren.“ Hier wurde in der Revision der Maschal (d. h. der kontrastierende Vergleich, der den „Witz“ der biblischen Sprichwörter ausmacht) wiederhergestellt: „Der Freund erweist zu jeder Zeit Liebe, der Bruder ist für die Not geboren.“

◇ *Lk 6,45* bisher: „Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil in seinem Herzen Gutes ist“. Die Revision: „Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor.“

Manche Anspielungen, die nicht mehr verständlich sind, bleiben freilich auch in Zukunft unübersetzbar, etwa „Horn des Heiles“ im Benediktus (*Lk 1,69*).

Streichungen von Hinzufügungen, Verdeutlichungen etc.:

◇ *Lk 8,19* statt: „Eines Tage kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm“. Jetzt: „Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm.“

Korrektur von Zwischenüberschriften

◇ Über *Joh 12,37–43* stand bisher: „Jesu Urteil über den Unglauben der Juden“. Jetzt: „Rückblick auf das Wirken Jesu in Israel“.

## Literatur

*Liturgiam authenticam*: KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST UND DIE SAKRAMENTEN-ORDNUNG: Der Gebrauch der Volkssprache bei der Herausgabe der Bücher der römischen Liturgie. Fünfte Instruktion „zur ordnungsgemäßen Ausführung der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie“ (zu Art. 36 der Konstitution). Lateinisch – Deutsch. Bonn 2001 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 154).

METZGER, Bruce M.: A Textual Commentary on the Greek New Testament. A companion volume to the United Bible Societies' Greek New Testament (fourth revised ed.). Stuttgart<sup>2</sup>1994.

*Nestle-Aland*: Novum Testamentum Graece. Begr. von Eberhard und Erwin Nestle. Hg. von Barbara und Kurt Aland [...] Hg. vom Institut für Neutestamentliche Textforschung, Münster/Westfalen unter der Leitung von Holger Strutwolf. 28. rev. Aufl. Stuttgart 2012.